

Jahresrückblick 2023 von Landrat Josef Laumer

in der Sitzung des Kreistags Straubing-Bogen

am Montag, 18. Dezember 2023

(Es gilt das gesprochene Wort)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen des Kreistags, sehr geehrte Gäste!

Es ist gute Tradition, dass wir in der Dezember-Sitzung des Kreistags Rückschau halten auf das zu Ende gehende Jahr.

Dazu begrüße ich jetzt auch die Damen und Herren Abteilungsleiterinnen und – leiter.

Besonders freue ich mich, dass wir heute auch wieder nach einigen Jahren Pause mehrere Persönlichkeiten aus dem Landkreis mit der Josef-Schlicht-Medaille auszeichnen dürfen. Doch dazu später mehr.

Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen – an diesen Satz von Antoine de Saint-Exupéry musste ich beim Rückblick auf das Jahr 2023 oft denken. Denn genau das ist unsere Aufgabe: Die Zukunft für die Bürgerinnen und Bürger unseres Landkreises möglich machen, also weitsichtige Entscheidungen treffen, die Voraussetzungen schaffen, dass die Menschen in unserer Region gut, gerne und sicher leben können.

Dazu gehört aber auch, dass der Staat nicht in alle Lebensbereiche der Menschen eingreift. Das bedeutet: Weichen stellen, Signale setzen – aber den Menschen die Möglichkeit zur Entfaltung geben. Das ist unser Motto.

Zukunft möglich zu machen heißt auch, zu investieren, aber mit Geld verantwortungsvoll und vorausschauend umzugehen. Ich darf schon behaupten, dass uns beides sowohl in der Vergangenheit als auch im Jahr 2023 gelungen ist. Wir haben in den guten Zeiten unseren Schuldenstand erheblich reduziert und sind damit auch jetzt, in schwierigeren Jahren noch handlungsfähig. Dabei haben wir aber auch in der Vergangenheit stets in die Infrastruktur investiert – sei es in Kreisstraßen, Brücken, Liegenschaften und auch bei unseren Kliniken. Es gibt bei uns keinen Investitionsstau, aber natürlich notwendige Investitionen, die auch in Zukunft erforderlich sein werden.

Das liegt aber nicht daran, dass der Landkreis in der Vergangenheit vor lauter Sparsamkeit nichts getan hätte, sondern weil Investitionen, Sanierungen, Neubauten dann zu tätigen sind, wenn sie anfallen, sinnvoll und notwendig sind.

Wir haben im Jahr 2023 z.B. 1,6 Mio. Euro in das Hallenbad in Bogen und die Turnhalle der Ludmilla-Realschule (Generalsanierung) investiert oder 2,5 Mio. Euro in Generalsanierung und Umbau der Berufsfachschule Mitterfels. Beide Maßnahmen kosten uns zusammen fast 12 Mio. Euro und ein Großteil dieser Summe wurde bereits in den Jahren bis 2022 schon bereitgestellt.

Auch im Tiefbau haben wir insgesamt über 8 Mio. Euro 2023 investiert, davon alleine über 3 Mio. Euro in den Ausbau und Neubau von Radwegen.

Menschen brauchen aber auch Arbeitsplätze und Einkommen. Und Arbeitsplätze schaffen Unternehmerinnen und Unternehmer. Und dafür bin ich sehr dankbar. Ich sage das bewusst in Zeiten, in denen wirtschaftliches Wachstum von einigen verdammt und gar gebrandmarkt wird. Wir brauchen unsere in der Region und in Bayern verwurzelten Unternehmerinnen und Unternehmer und sind stolz auf sie.

Deshalb freue ich mich sehr, dass mit der Ansiedlung von BMW ein positives Signal für unsere Region geschaffen wurde. Viele Regionen haben sich darum beworben und die Wahlberechtigten in Straßkirchen haben hier für die Zukunft gestimmt.

Ich bin aber froh darüber, dass sehr gut ausgebildete Bäuerinnen und Bauern unser Wirtschaftsgefüge bereichern. Oft konnte ich mich von der Qualität der Ausbildung an unserer Landwirtschaftsschule überzeugen, die wir in beiden Bereichen, Land- und Hauswirtschaft mit viel Geld auf modernen Stand gebracht haben. Mich begeistert jedes Mal bei Semesterbeginn der betriebswirtschaftliche Hintergrund der lernbereiten, jungen Menschen.

Wie wichtig die Ansiedlung von BMW ist, zeigen die Nachrichten von Betriebsschließungen in Niederwinkling, Bogen und Hunderdorf. Ich denke aber, dass wir mit unserem Mix aus Dienstleistung, Tourismus, Handwerk, Mittelstand und Industrie gut aufgestellt sind. Darauf deuten auch alle Kerndaten aus der Arbeitswelt hin, nicht zuletzt der geringe Stand an Arbeitslosen und auch die Anzahl der freien Stellen – auch wenn diese in einigen Bereichen deutlich geringer werden, weil die Firmen vorsichtiger geworden sind.

Wir versuchen auch, unseren Anteil zu leisten, um Menschen in der Region zu halten, um den Fachkräftemangel zu bekämpfen. Beispiele sind die Wiedereinführung der Pflegeschule in Mallersdorf-Pfaffenberg oder auch das Jugendwohnhaus des Berufsschulverbandes.

Eine neue Epoche in unserem Landkreis begann mit Einrichtung des BITZ in Oberschneiding, einem TH-Deggendorf-Campus. Hier können für unsere Region Chancen erwachsen, die wir jetzt noch nicht ermessen können. Herrn Bürgermeister Ewald Seifert danke ich in dieser Sache für seinen unermüdlichen Einsatz und für so manche Geduld.

Die Entstehung des Bahnhaltepunktes am Hafen ist ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung des Hafens und auch eine Verbesserung für den ÖPNV. Zum weiterhin florierenden Hafen Straubing-Sand ist zu sagen, das sich hier der Freistaat enorm engagiert hat, z.B., aber nicht alleine, bei der Mehrzweckdemonstrationsanlage, oder wie wir sagen: der Bio-Campus-Multi-Pilot-Anlage. Viele haben auch hier mitgeholfen, aus unseren Reihen darf ich hier Josef Zellmeier aber auch Ludwig Waas nennen mit seinen guten Kontakten zum Wirtschaftsministerium.

Unsere Bemühungen um den ÖPNV haben dabei auch im Jahr 2023 in einigen Feldern Früchte getragen – ich erinnere an die Stärkung der touristischen Achse Straubing-Bogen-St. Englmar-Viechtach mit dem Studenttakt der Linie 58 ab 1. Januar. Um 10 Uhr am Neujahrstag fahren wir nach St. Englmar, um für die Linie Werbung zu machen.

Die Planungen für On-Demand-Verkehre laufen zudem auf Hochtouren. Man muss sich aber auch ehrlich machen – und dazu gehört es einerseits, Wahrheiten anzusprechen und andererseits, Statistiken zu analysieren. Zur Wahrheit gehört, dass wir ein Flächenlandkreis sind. Wir werden nicht jeden Weiler und jeden Ortsteil in kurzem Takt an einen ÖPNV anschließen können. Wer den ÖPNV in ländlichen Bereichen mit Metropolregionen oder Großstädten vergleicht, verlässt den Pfad der Seriosität. Und zur Wahrheit gehört auch, dass Studien, die die Entfernung zur nächsten Haltestelle messen oder gar den Schienenverkehr bevorzugen, nichts über die Qualität des ÖPNV in einer Region aussagen.

Wer dies trotzdem dauerhaft wiederholt, verbreitet nichts anderes als Fake-News ohne eine notwendige Einordnung.

In diesem Zusammenhang würde ich mir allgemein wünschen, Dinge nicht nur in Schwarz oder Weiß oder in vermeintlich einfachen Zusammenhängen zu sehen. Oftmals liegen Sachverhalte deutlich komplexer und es gibt nicht nur ein Schwarz oder Weiß. Vermeintliche Schlagworte erzählen zumeist nur die halbe Wahrheit.

Wir sind auf dem Weg unseren ÖPNV ständig zu verbessern, wir werden aber ehrlicherweise auch zugeben müssen, dass wir damit nie alle zufriedenstellen werden können. Und klar ist auch, dass jede Maßnahme beim ÖPNV Geld kostet.

Zur Wahrheit gehört eben auch, dass Stehplätze im ÖPNV – und damit auch bei der Beförderung von Schülerinnen und Schülern – dazu gehören. Nicht nur finanziell ist eine andere Art des Transports nicht möglich, sondern es fehlen auch schlichtweg Fahrzeuge und Busfahrerinnen und Busfahrer. Also, hier ist alles nicht ganz so einfach, trotz unserer laufenden Bemühungen um Verbesserungen.

Geld kosten auch unsere Kreiskliniken. Ich werde oft gefragt, ist dieses Geld wirklich gut angelegt? Die Antwort ist klar, denn wo könnte das Geld besser angelegt sein, als in einer guten wohnortnahen medizinischen Versorgung der Bevölkerung. Unsere bestens arbeitenden und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen sich in diesem Bereich auf uns verlassen können. Dazu gehört natürlich auch, dass Strukturen besprochen und Partnerschaften geprüft werden. Denn klar ist auch, dass wir nicht unbegrenzt Defizite stemmen können. Dass wir uns aber in diesem Bereich – wie in so vielen – nicht auf die Bundespolitik verlassen brauchen, ist uns klar. Es gibt zwar positive Signale, aber wann kommen die und wie können sie uns helfen?

Hilf dir selbst sonst hilft dir niemand heißt es nicht nur hier, sondern auch in der Frage der Asylunterbringung. Was dies für die Landkreise bedeutet, wurde ja von uns allen – Landkreistag, Landräte – bereits mehrfach in diesem Jahr deutlich gemacht. Hier danke ich besonders dem Team in unserem Ausländeramt um Herrn Baumann, die immer wieder – auch kurzfristig – Lösungen geschafft haben. Leider kommt jedoch von den Gemeinden, die laut Gesetz hier zur Mithilfe verpflichtet sind, sehr wenig Unterstützung. Dies mag aus deren Sicht verständlich sein, der Gesamtlage ist es aber nicht zuträglich, so dass hier zunehmend auch Entscheidungen ohne Einverständnis oder Einbindung getroffen werden müssen. Ein Ziel von uns ist es, keine Turnhallen schließen zu müssen – und dies konnten wir im Jahr 2023 einhalten. Wir brauchen aber weiter die Unterkünfte und wir sind auf Ihre/Eure Mithilfe angewiesen.

Sehr geehrte Damen und Herren, lassen Sie mich zum Jahresende zur Bundespolitik nur kurze Anmerkungen machen: Von dort hieß es heuer, angesichts der Umfragewerte, man habe der Bevölkerung die Politik wohl nicht ausreichend genug erklärt. Ich meine, die Bevölkerung hat die Politik schon verstanden und genau deshalb ist die Meinung so, wie sie ist. Mir fehlt dort auch oftmals der Einsatz für den ländlichen Raum, unseren Raum, in dem wir so gerne leben.

Aber – es hilft nichts, darüber zu lamentieren. Wir müssen für unsere Menschen vor Ort das so gut regeln, was wir selbst in der Hand haben. Dieser Aufgabe haben wir uns in 2023 gestellt – und wie ich finde haben wir das alle zusammen nicht so schlecht gemacht.

Und dieser Aufgabe stellen wir uns auch in 2024 wieder: Nicht jammern und schimpfen, sondern unsere Möglichkeiten nutzen. Ich darf in diesem Zusammenhang auf unsere Bemühungen rund um den Klimaschutz hinweisen. Wir können schon sagen, dass wir in diesem Bereich seit Jahren vorne mit dabei sind – egal ob es um unseren LRA-Anbau in Holzbauweise geht, die Ausstattung unserer Liegenschaften mit PV-Anlagen, die Umstellung der Heizsysteme in den Liegenschaften usw. Mit unserer neuen Klimaschutzmanagerin Maria Schießl haben wir dabei noch einmal neuen Schwung erhalten. Selbst das Magazin des Münchner Merkur hat darüber in diesen Tagen positiv berichtet. Respekt!

Eine Bitte habe ich noch an alle: Der Wunsch nach Entbürokratisierung und weniger staatliche Vorschriften passt mit einer immer mehr um sich greifenden All-Inclusive-Mentalität, bei der alle aufkommenden Probleme von staatlichen Stellen gelöst werden sollen, nicht zusammen. Wir müssen wieder lernen, dass der Staat – und auch das Landratsamt oder ein Landrat – nicht alles regeln kann. Wir müssen hier alle zusammen wieder mehr an die Selbstverantwortung der Menschen appellieren.

Abschließend noch einige Worte des Dankes: Ich danke den Vorsitzenden der im Kreistag vertretenen Fraktionen,

Herrn Ewald Seifert, als Vorsitzender der CSU-Fraktion,

Herr Bezirksrat Ludwig Waas, als Vorsitzender der FW-Fraktion

Herr Martin Kreutz für die SPD-Fraktion

Herr Dr. Christian Waas für die ÖDP/PU-Fraktion

Frau Monika Rauschendorfer für die FDP-Fraktion

Frau Anita Karl für die Grünen-Fraktion
und Herrn Armin Weidinger für die AFD-Fraktion

für die stets gute Zusammenarbeit.

Ich hoffe und wünsche, dass wir auch künftig unsere Ziele gemeinsam verfolgen und das Wohl des Landkreises und seiner Menschen im Vordergrund steht und nicht parteipolitische Interessen. Selbstverständlich gibt es Unterschiede in der Sache und verschiedene Meinungen – das ist der Kern unserer Demokratie. Aber trotzdem ist der Umgang hier in den Kreisgremien von Respekt und sachlicher Arbeit geprägt.

Ich danke unseren örtlichen Abgeordneten für die tatkräftige Unterstützung:

Herrn Bundestagsabgeordneten Alois Rainer, den ich sehr oft kontaktiere und der immer für mich erreichbar war und sich sofort zurückmeldete und uns oft half,

Herrn Bundestagsabgeordneten Erhard Grundl,

Herrn Landtagsabgeordneten Josef Zellmeier, der einige Male zusammen mit dem aus dem Landtag ausgeschiedenen Hans Ritt viel für uns erreichen konnte. Josef Zellmeier gratulieren wir, auch aus Eigennutz-Gründen, zur Wiederwahl zum Vorsitzenden für Staatshaushalt und Finanzfragen.

Ich gratuliere auch noch einmal Tobias Beck zu seinem Einzug in den Landtag. Ein weiterer Abgeordneter in München ist für unsere Region und unsere Anliegen sicher kein Nachteil. Wir werden dich schon einspannen, lieber Tobias.

Auch auf die Unterstützung der Bezirksräte Franz Schreyer und Ludwig Waas konnten wir in der Vergangenheit – und sicher auch in der Zukunft – zählen.

Ganz besonders bedanke ich mich bei meinen Stellvertreterinnen, Barbara Unger und Martha Altweck-Glöbl sowie den stellvertretenden Landräten Andreas Aichinger und Bernhard Krempf. Sie waren neben der engagierten Vertretung des Landkreises nach außen auch stets gute Berater für mich. Oft durfte ich auch hören, Landrat, da hast du uns eine gute Vertretung geschickt.

Ich danke den Abteilungs- und Sachgebietsleitungen, den Verantwortlichen der Kreiseinrichtungen. Auch den Schulleiterinnen und Schulleitern ein Dankeschön. Ich bedanke mich ferner bei allen Beschäftigten der Landkreisverwaltung und aller Einrichtungen, dem Personalrat mit Vorsitzendem Alexander Penzkofer an der Spitze für das gute Zusammenwirken. Wir gemeinsam haben uns das Ziel gesetzt, dass jeder gerne bei uns arbeitet. Wir wollen ein attraktiver Arbeitgeber sein.

Mein besonderer Dank gilt am Jahresschluss auch den Medienvertretern, stellvertretend der heute anwesenden vom Straubinger Tagblatt für die faire journalistische Begleitung unserer Arbeit. Wir fühlen uns sehr fair von ihnen behandelt und Sie bringen oftmals unsere Politik für die Menschen zu den Menschen.

Zum Schluss ist es mir ein ganz besonderes Bedürfnis all jenen ganz besonders Dank zu sagen, die sich freiwillig und ehrenamtlich in den verschiedensten Bereichen engagieren. Ohne die Ehrenamtlichen wäre manches nicht möglich. Ganz herzlichen Dank dafür. Mit der Verleihung der Ehrenamtskarten, der Sportlerehrung und der Vereinsschule wollen wir ihnen damit immer wieder unsere Anerkennung im Rahmen unserer Möglichkeiten ausdrücken.

Auch dass wir gemeinsam mit der Stadt Straubing eine Arbeitsgemeinschaft Psychosoziale Notfallversorgung strukturiert haben zeigt, dass wir die Ehrenamtlichen – in diesem Fall ehrenamtliche Einsatz- und Rettungskräfte – auch in diesem Bereich unterstützen.

Abschließend wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine erfüllte und friedvolle Weihnachtszeit und ein gesundes, erfolgreiches und zufriedenes, neues Jahr 2024 und vor allem auch die nötige Portion Glück.

Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer geliebten Heimat.

Bei einer Umfrage haben alle Fraktionsvorsitzenden auf ihre Worte verzichtet. Dennoch frage ich, ob es Anmerkungen zu diesem Rückblick gibt um niemanden in seinem Rederecht zu beeinflussen.